

PLUSMINUS



LANCE KING A Moment In Chiros

Nightmare/Twilight (62:02)

VÖ: bereits erschienen



LANCE KING, Prog-Fans durch geniale Bands wie Balance Of Power und Pyramaze bekannt, ist leidenschaftlicher Sänger und Musikfan, der sein eigenes Label gegründet hat und auf vielen Platten als Gastsänger zu hören war. Endlich erscheint mit „A Moment In Chiros“ sein erstes Soloalbum, das sich zwischen Balance Of Power, Redemption, Magnitude Nine und Pagan´s Mind einordnen lässt. Heavy Riffs (‘Manifest Destiny’), metallische Power (‘A Given Choice’) oder getragene Melodien (‘Kibou’) zeigen Abwechslungsreichtum und die Variabilität des Sängers, der mal wie James LaBrie und mal wie Bruce Dickinson klingen kann. Das der Scheibe zugrunde liegende Konzept, das das 11:11-Phänomen thematisiert, bei dem Menschen immer wieder überraschend bei allen möglichen Gelegenheiten der Zahl Elf begegnen, wird von LANCE KING zusammen mit zahlreichen Gastmusikern mystisch und dramatisch instrumentalisiert. Kein Karnevalsscherz also, sondern starker Prog-Melodic-Metal.

JENNY RÖNNEBECK **7,5**



Nein, kein „starker Prog-Melodic-Metal“, sondern eher vertonter, affektierter Mumpitz, der einem die Fußnägel aufrollt. Der Mann kann zwar singen (wenn auch ohne jegliche Identität), und rein technisch bewegt man sich auch nicht in Dilettantenland, aber das „Gesamtwerk“ als solches ist trotzdem albern. „A Moment In Chiros“ passt in seiner verkünstelten Belanglosigkeit gut neben heutige Plastikkonzeptwerke von Manowar oder Rhapsody Of Fire und transportiert genauso viel echten Metal- oder Hardrock-Spirit wie die tausend mittelmäßigen Dream-Theater-Kopien da draußen.

GÖTZ KÜHNEMUND **5**

